



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 304. Sonnabend den 28. December 1833.

Folgende Nachricht.

„Die K. K. Oesterreichische Staatsverwaltung hat zur Beförderung des Handels zwischen Konstantinopel, der Levante und den betreffenden Staaten Europa's sich bewogen gefunden, ungeachtet der mit einer Postkursvermehrung verbundenen bedeutenden Auslagen, an die Stelle des bisherigen monatlich zweimaligen Postkurses zwischen Wien und Konstantinopel eine wöchentlich einmalige Postverbindung in der Art einzurichten, daß die Post von Wien jeden Dienstag, jene von Konstantinopel aber jeden Mittwoch abgesendet werde. Diese Vermehrung der Postkurse hat vom 17. December des laufenden Jahres 1833 angefangen einzutreten.“

wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dreslau den 26. December 1833.

Königl. Ober-Post-Amt.

P r e u ß e n .

Die Leipziger Zeit. berichtet aus Berlin vom 19. December: „Die Nachrichten, welche wir hier von den Landtagen der Provinzen Rheinland und Westphalen erhalten, lauten befriedigend und geben ein erfreuliches Bild von gegenseitigem Vertrauen. Die Regierung hat die Entwürfe zu einem Provinzial-Gesetzbuch und zu einem Gesetz über die Verfassung der Städte und eine Gemeinde-Ordnung für die ländlichen Communen vorgelegt. Alle Gemeinden sollen darnach ihre Angelegenheiten durch selbstgewählte Obrigkeiten verwalten dürfen, ohne Einmischung der Staatsbehörden. Sind die Debatten auf diesen Landtagen auch lebhaft, so bewegt sich doch Alles in den Schranken des Anstandes und der Leidenschaftslosigkeit.“

Königsberg, vom 17. December. — Der besagte Königl. Französische Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Marshall Maison, ist, auf der Reise nach St. Petersburg hier angekommen und wollte am 19ten die Reise dorthin fortsetzen.

Köln, vom 14. December. — Der Plan einer Eisenbahn zwischen Weser und Rhein wird neuerdings, auf höhere Veranlassung, wieder angeregt, und werden genauere Untersuchungen zur Ermittlung des auf der Linie zu gewärtigenden Verkehrs eingeleitet. Für den Fall, daß dieselben, wie anzunehmen, ein günstiges Resultat liefern, wird der in der Folge sich bildenden Actien-Gesellschaft die Gewährleistung der Zinsen des Anlage-Kapitals durch den Staat in Hoffnung gestellt. Es ist dies ein bemerkenswerther Umstand, weil auch von dem in Köln für die Eisenbahn nach Belgien zusammengetretenen Verein die Garantie des Staates in Anspruch genommen war, wie aus der kürzlich bei Peter Schmitz hier erschienenen Broschüre: „Zur Eisenbahn zwischen Köln und Antwerpen“ hervorgeht, worin die Ansichten des Comité über Bedeutung und Ausführbarkeit der zu erbauenden Straße nach Antwerpen dargelegt sind. Von allen bisher gemachten Projecten scheint das letztere der wirklichen Ausführung am Nächsten zu stehen, und man begreift nicht recht, wie solche für die Strecke auf Preussischem Gebiete in Belgien:

hat bezweifelt werden können, da dort nicht unbekannt geblieben ist, daß auf die Erklärung unserer Ministerien in Bezug auf die Waaren-Durchfuhren gleiche Vergünstigungen mit Belgien ertheilen zu wollen, die fernere Zusicherung an das hiesige Comité erging, daß das Kriegsministerium gegen den Bau einer Eisenbahn von Köln bis zur Belgischen Grenze keine Hindernisse sehe, und daß die Ueberlassung desselben an eine Actien-Gesellschaft bei Sr. Majestät dem Könige bevorwortet werde. Wenn nun auch die Ministerien einstweilen eine Gewährleistung der Zinsen ablehnen, so wird doch dadurch der Fortgang der Angelegenheit keineswegs aufgehalten; man hofft vielmehr, daß die erste Aufforderung eine hinreichende Anzahl Unterschriften in kurzer Zeit herbeiführen, und ist überzeugt, daß jeder Bewohner Kölns einen Ehrenpunkt darin suchen werde, bei einem so nationalen Unternehmen nicht zurück zu bleiben.

(Nachener Z.)

Stettin, vom 16. December. — Nach dem in der Staatszeitung vom 2ten d. aufgenommenen Artikel Stockholm, den 22. November soll eine Gesellschaft in Stettin das schöne Dampfschiff „Rosen“ zu einer Packetsahrt zwischen Stettin, Lübeck und Kopenhagen angekauft haben, und es im Werke seyn, ein oder zwei Dampfschiffe zu einer regulären Packetsahrt zwischen Stettin, Stockholm und St. Petersburg anzuschaffen. — Von diesem dem Handel des Oderstroms so günstigen Ergebniss ist uns hier nur bekannt geworden, daß die Einrichtung dieser regulären Fahrten mit Dampfschiffen, so wie das Bugstren der Schiffe zwischen Stettin und Swinemünde mit anzukaufenden Dampfschiffen für den hiesigen Handel, besonders Seitens der Kaufmannschaft, sehr gewünscht und beabsichtigt wird; allein es ist dieser Plan wegen fehlender Fonds und anderer Nebenumstände wohl noch nicht zum Abschlusse gelangt, daher es zweifelhaft bleibt, ob dieselbe zur Ausführung kommen wird.

(Leipz. Z.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 12. December. — Der Courierwechsel ist wieder sehr lebhaft; es kommen und gehen Couriere von Petersburg, Paris und Konstantinopel. Vermuthlich nehmen die Spanischen Angelegenheiten die Thätigkeit der Kabinette in Anspruch, auch beschäftigt man sich mit der Lage des Orients.

Es heißt, Se. Durchl. der Herzog von Lucca werde auf einige Zeit wieder hierher kommen. — Die Nachrichten aus Italien lauten fortwährend befriedigend.

Winnen acht Tagen werden die meisten Abgeordneten für den Kongreß hier eingetroffen seyn, der alsdann wohl bald eröffnet werden dürfte. Das Publikum ist natürlich sehr gespannt auf dessen Resultate. Die Fonds sind ziemlich hoch, so richten sich fortwährend nach der Pariser Rente. Man muß also in Paris die besten

Hoffnungen haben, die verwirrten Verhältnisse Europa's friedlich beigelegt zu sehen.

Man scheint auch auf Verbesserung der Straßen in der Türkei Bedacht nehmen zu wollen, und eine Gesellschaft reicher Partikuliers soll den Plan haben, eine große Kunststraße von Belgrad nach Konstantinopel anzulegen. Dies möchte jedoch mit vielen Schwierigkeiten in einem Lande verbunden seyn, wo die ersten Elemente der Kultur fehlen, und die Lokaltäten auch wenig für derartigen Unternehmungen geeignet sind.

(Allg. Z.)

D e u t s c h l a n d.

München, vom 15. December. — Fortwährend treffen viele Schweizer hier ein, um sich in das Griechische Truppen-Corps einreihen zu lassen. Die Werbung hat in diesem Augenblick wieder einen besonders guten Fortgang; es melden sich jetzt größtentheils junge Leute aus andern Staaten, besonders aus Nord-Deutschland, Oesterreich und den Deutschen Provinzen Frankreichs, auch aus Polen. Alle diese müssen, nebst den üblichen Zeugnissen, auch solche über erledigte Conscriptionspflicht in ihrem Vaterlande vorlegen; in Hinsicht auf Avancement und Anderes werden sie den Baiern vollkommen gleichgestellt; das, in jener Beziehung in dem Werbemanifest gemachte, Versprechen wurde auch bereits in der Art gehalten, daß unter den bisher ausmarchirten Freiwilligen ein Drittel der Unteroffiziere aus ausländischen Individuen besteht. Neben dem lebenswerthen Muthe, den die Reise in das wunderherrliche Griechenland in den Jünglingen hervorruft, ist es auch die Hoffnung auf dereinstige Ansässigmachung in jenem Lande, oder auf eine ihnen zu Theil werdende anständige Versorgung, die Viele zum Ueberritt in den Griechischen Dienst veranlaßt. In dieser Hoffnung dürften sie auch schwerlich getäuscht werden. Eben so werden die Auswanderungslustigen weit eher, als in Amerika, ihre Rechnung in Hellas finden, wo sie eine befreundete Regierung und viel dankbarere Verhältnisse erwarten. Gegen Ende dieses Monats werden wieder gegen 500 Freiwillige von hier abgehen. Von den Neuzugehenden wird ein ganzes Füsilier-Regiment gebildet werden.

(Märnb. Z.)

Die Unsicherheit in und um München nimmt immer mehr zu. Mangel an Beschäftigung und Erwerb den verfloßenen Frühling und Sommer hindurch hat hier mehrere hundert Handwerker und Arbeitsleute, besonders Maurer und Zimmerleute, da alle Privatbauten aufgehört haben, in die größte Dürftigkeit verlegt. Anfälle und Veralbungen fallen sowohl in der nächsten Umgebung der Stadt, als in derselben vor. Die Königl. Gendarmerie, welche bei Nacht nur die Hauptstraßen der Stadt durchstreift, dürfte ihre Wachsamkeit vielmehr auf die entlegenen und weniger besuchten Theile der

Stadt um so mehr wenden, als jetzt auch die Thore wachen weit von der Stadt entfernt sind. (Leipz. Z.)

Am 11ten ist ein Gefreiter vom 6ten Baverischen Chevaulegers-Regiment, auf dem Rückritt von Damburg nach Kopenhagen, durch einen furchterlichen Sturm in die Kegnitz geschleudert worden, so daß er ertrank. In Gohbertshof führte der Sturm ein ganz neues Gebäude zusammen. Der Main ist durch die anhaltenden Regengüsse so angeschwollen, daß er in der Nacht vom 13ten einen Theil der Stadt Würzburg unter Wasser setzte.

Dresden, vom 22. December. — Auch hier hat die großartige Idee einer zwischen Leipzig und Dresden einzurichtenden Eisenbahn einige Tage den Stoff zu den mannigfaltigsten Erörterungen, Zweifeln, Besprechungen in allen Kreisen, welche die erforderlichen Vorkenntnisse dazu mitbringen, reichlich dargeboten. Die von vier namhaften Ehrenmännern aus Leipzig hierher gebrachten Petitionen an den Minister des Innern und an beide Kammern haben im Ganzen eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Weiter ließ sich fürs erste nicht gehen. Hat sich in Leipzig selbst durch Wahl derer, die zur Actien-Übernahme erbötig sind, ein Ausschuss und ein bestimmter Vorstand gebildet, so wird wohl auch hier der Organisation einer erbetenen Commission nichts entgegen stehen. Die sehr verständig abgefaßte Schrift des Amerikanischen Konsuls Fr. List über das Sächsische Eisenbahnsystem überzeugt durch praktische und thätliche Beweisführungen. Das Nöthliche konnte hier freilich noch nicht ermittelt werden. Der Verfasser hat während seiner Anwesenheit hier überall, selbst bei den allerhöchsten Behörden, geneigtes Gehör gefunden. In den Ministerien und in den Kammern wird tüchtig gearbeitet. Man hat dem Vernehmen nach die zur Verathung zu bringenden Gesetzentwürfe classificirt, um die dringenden und unaufschiebbaren von denen, die noch Aufschub leiden, auszuscheiden. Die Verathungen in den Kammern werden nur durch die Woche des Weihnachtstages wenige Tage unterbrochen, mit manchen Abkürzungen in den Protokollvorträgen und Deputationsanträgen aufs eifrigste fortgesetzt werden. In den letzten Sitzungen sind in beiden Kammern wichtige Erörterungen wegen völliger Aufhebung oder Modificirung der Patrimonial Gerichtsbarkeit zur Sprache gekommen. Gegen alle halbe Maßregeln wurde dabei laut gesprochen. Einseitige Berichte in auswärtigen Blättern haben in denselben Blättern, die dazu gemißbraucht worden sind, ihre wohl begründete Zurückweisung erhalten. (Leipz. Z.)

Frankfurt a/M., vom 16. December. — Vorgestern ist Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich von Preußen und gestern der Oesterreichische Feldmarschall Lieutenant und Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, Graf v. Menadorf, so wie der Oesterreichische

Gesandte an den Großherzoglich Badenschen und Heßischen Höfen, Graf v. Buol-Schauenstein hier eingetroffen.

Ebenbader, vom 21. December. — Der Königl. Niederländische Legationsrath am hohen Deutschen-Bundestage, wie auch Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt, Herr v. Scherff, ist von Seiten seiner Regierung bei der Mission nach Wien mit den Kanzlergeschäften und Copialien der Königl. Niederländischen Legation bei den Konferenzen beauftragt worden.

Frankreich.

Paris, vom 16. December. — Vorgestern gab der Fürst Talleyrand ein großes Dejeuner, zu dem der Herzog von Orleans, die Herren Thiers, von Broglie, Montalivet und Guizot eingeladen waren.

In der Revue des deux Mondes liest man: „Der Plan der Befestigung der Hauptstadt, den man dem Geichrei der Unzufriedenheit der Pariser Einwohnerschaft geopfert zu haben schien, wird mit vielem Eifer wieder aufgenommen. Die Dorfsameinden der Umgegend von Paris werden von Agenten durchstreift, welche die Einwohner von Paris aufordern, Vitriristen zu unterzeichnen, um die Ausführung der Festungswerke zu verlangen. Den Einen giebt man zu verstehen, daß die Arbeiten ihnen Nutzen bringen, und daß die Arbeiter dabei Beschäftigung finden würden, den Anderen verspricht man Bestellungen, Aemter, und alle Günstbezeugungen, über welche die Regierung verfügen kann. Die Frage wegen der Befestigung von Paris ist eine von denjenigen, auf die man den größten Werth legt, und für die man in den Kammern Alles in Bewegung setzen wird.“

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Die Briefe aus Madrid sprechen sich nicht über die Stellung des Herrn Zea aus. Er hält sich auch nach der Entlassung des Herrn Cuz, obgleich er sich in offener Feindschaft mit dem Rath von Castilien befindet, und die Königin seine erklärten Feinde freundlich aufnimmt. Der Herzog von Florida-Blanca, Verfasser jener heftigen Verstellung an die Königin über die Unpopularität ihres Ministeriums, wird nach wie vor bei Hofe empfangen. Den letzten Nachrichten zufolge, sollte Herr Zea dem Herzoge von San Fernando Platz machen. Der Herzog ist in der That am 3. December in Madrid angekommen, und sein Einzug war eine Art von Triumph. Aber am 5. December befand sich Herr Zea noch an der Spitze des Ministeriums.“

Die (gestern erwähnte) Proclamation des General Quesada lautet folgendermaßen: „Art. 1. Diejenigen, welche die Rebellen Merino, Babaurri, Balmaeda, Villalobos und Cuevillas in die Hände der Behörde liefern, sollen begnadigt werden. Wer den Ersteren überliefert, erhält außerdem eine Belohnung von 10,000 Rea-

ten; für die übrigen werden nur 5000 Realen gegeben. Art. 2. Begnadigt sollen diejenigen werden, die bei der Rückkehr in ihre Heimath die Waffen, Munition, Uniformen, Pferde u. s. w. mitbringen. Art. 3. Die Waffen sollen bei den Municipalitäten niedergelegt, und die Pferde mit abgeliefert werden, um sie im Dienste der Königin zu verwenden. Art. 4. Alle diejenigen, welche kraft meiner am 3. November bekannt gemachten Amnestie in ihre Heimath zurückkehren, dürfen dieselbe nicht verlassen, ohne dazu die Erlaubniß der Behörden einzuholen, deren Ermessen es anheimgestellt bleibt, ob die Bewilligung zu ertheilen ist oder nicht.

(gez.) Vincent Quesada."

Der National enthält Folgendes: „Unsere Briefe aus Madrid vom 7ten d., welche über Arroganzen gekommen sind, melden uns nun das Wahre über die Anleihe von 150 Millionen Realen, welche angeblich durch freiwillige Subscriptionen zu Stande gebracht worden seyn sollte. Es ist keine Anleihe abgeschlossen worden, und der Finanz-Minister Martinez hat erklärt, daß er eher seinen Abschied nehmen, als die öffentliche Schuld vermehren würde. Alle Bitten seiner Kollegen Zea und Burgos und der fremden Banquiers sind an seiner Festigkeit gescheitert. Da aber der Schatz leer war, und gewisse Ausgaben sich nicht aufschieben ließen, so hat der Minister zu den angesehensten Madrider Kaufleuten seine Zuflucht genommen, welche ihm temporäre Vorschüsse gemacht haben. Das Haus Fontagnu-Snegollo hat 40 Millionen Realen zu 5 pEt., der General-Nächter der Douanen Rieva 10 Millionen ohne Zinsen, und die Bank 14 Millionen zu 6 pEt. Zinsen vorgeschossen."

In einem hier eingegangenen Privat-Schreiben aus Madrid vom 7ten d. heißt es: „Der Herzog von San-Fernando, der auf eine so schmeichelhafte Weise hier empfangen wurde, scheint für den Augenblick nicht geneigt, ein Portefeuille anzunehmen, doch ist er vollkommen von der Nothwendigkeit einer Veränderung in dem System und Personal der Regierung überzeugt. Man versichert, daß er allen seinen Einfluß in diesem Sinne anwenden wird."

Seit dem Beginn des Prozesses gegen die verhafteten Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte bis jetzt haben die Linien-Truppen fortwährend zahlreiche Piquets in die verschiedenen Theile der Hauptstadt ausgesendet. Vorgestern wurde ein Kavallerie-Piquet in die Kaserne der Militair-Schule beordert, und gestern war von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends eine Compagnie des 56sten Linien-Regiments im Hofe der Conciergerie aufgestellt.

Während die berühmte Sängerin Mlle. Julia Grisi vor einigen Abenden in der Italienischen Oper die Rolle der Anna Bolena sang, waren drei Diebe in ihre Wohnung eingebrochen, um sich ihres Geldes und ihrer Kostbarkeiten zu bemächtigen. Es würde dies ihnen auch gelungen seyn, wenn nicht ein zufälliges Geräusch

in der Nähe der Wohnung die Diebe verschreckt hätte, welche nur Zeit hatten, einiges Silber-Geräth mit sich fortzunehmen. Die Nachricht von diesem Einbruch gelangte sogleich in's Theater mit dem übertriebenen Zusatz, daß die Sängerin rein ausgeplündert worden sey. Das ganze Publikum war von dem Vorfalle unterrichtet, nur der Sängerin selbst hatte man ihn noch verheimlicht, und dieselbe konnte sich daher dem ganz ungewöhnlichen Grad von Theilnahme, den ihr das Publikum an diesem Abend bezeugte, gar nicht erklären, bis sie nach der Vorstellung den Schlüssel zu dem Rätsfel erhielt.

Nächstens wird die Beschreibung der Alterthümer erscheinen, die das Königl. Museum im Louvre dem Herrn Champollion dem Jüngeren verdankt. Der Kollege und Freund des Verstorbenen, Herr Dubois, beschäftigt sich mit dieser Arbeit.

Paris, vom 18. December. — Der König hielt gestern einen dreistündigen Minister-Rath.

Das Memorial bordelais berichtet unterm 15ten: „In Madrid unterhält man sich viel von den Absichten des Infanten Don Carlos. Einige behaupten, daß er sich bereits auf Spanischem Grund und Boden befinde, andere, daß er nach Portugal zurückgetrieben worden sey; das letztere ist das wahrscheinlichere. Mittlerweile werden strenge Maßregeln gegen ihn ergriffen; so ist erst kürzlich sämmtlichen Behörden in einer amtlichen Depesche angezeigt worden, daß der Prästendent aller seiner Würden für verlustig erklärt worden sey. Schwierlich dürfte indessen diese Maßregel, die der früheren, wegen Einziehung der Güter des Infanten, zur Ergänzung dienen soll, irgend einen Einfluß auf dessen Entschlüsse haben, oder die Hoffnungen seiner Partei vermindern; eben so wenig kann sie der Partei der Königin einen Vortheil bringen, und man muß sie daher als völlig überflüssig betrachten. Im Königreiche Valencia dauert die Insurrection fort. In Morella sind die Insurgenten von einer Abtheilung der Truppen der Königin eingeschlossen, denen es bisher noch nicht gelungen ist, sie von diesem Punkte zu vertreiben; sie erwarten Verstärkungen aus Valencia. Briefen aus San-Sebastian vom 11ten zufolge, war der Oberst Jaureguay an diesem Tage mit einer mobilen Kolonne von dort ausgerückt, um einen verabredeten Angriff auf ein Insurgenten-Corps von 4000 Mann zu machen, das bei Bermuda eine Position eingenommen hatte. Zabala durchstreift die Provinz Biscaya mit etwa 1000 Mann."

Der Messenger des chambres will wissen, daß der Infant Don Carlos, nach einigen Demonstrationen an der Spanischen Grenze, am 29. November nach Elvas zurückgekehrt sey.

Ein hiesiges Blatt meldet nach Briefen aus Madrid vom 7ten und unter Berufung auf eine angebliche Depesche des General-Capitain Quesada, daß Don Carlos

am 27. November mit 1000 Mann Infanterie und etwa 100 Pferden in Balenja an der Grenze von Galicien gewesen sey, und daß man besorgt habe, er werde eine Demonstration auf Spanischem Gebiete machen; der General Rodil, der das Spanische Observations-Corps befehligt, habe darauf seinerseits eine Reconnoissance bis nach Miranda in Portugal vorgenommen und in dieser Grenzstadt einige Personen von dem Gefolge des Don Carlos, so wie 5 seiner Pferde mit sich fortgeführt; gleichzeitig habe der General Morillo die Grenze auf einem anderen Punkte überschritten und sey bis Braganza vorgegangen, hiernächst aber unverrichteter Sache wieder zurückgekehrt. Dieselbe Depesche des Generals Quesada soll die Anzeige enthalten, daß Quervillas, Villalobos und einige andere Insurgenten-Chefs von dem Obersten Hoyos bei Valderas (Leon) völlig in die Flucht geschlagen worden seyen; die Insurgenten hätten sich, 2500 Mann stark, nach Portugal werfen wollen, wären jedoch nach Mayorga zurückgetrieben worden. Der General Martinez de San Martin ist zum General-Capitain des Königreichs Valencia, wo er bisher nur zweiter Commandant war, ernannt worden. Der General-Capitain von Catalonia, Plander, marschirt mit einem beträchtlichen Truppen-Corps gegen die Insurgenten in Valencia. Der Gouverneur von Cadix, Manso, ist nach Gerona in Catalonia verwiesen worden.

„Die Carlisten,“ sagt der Messenger des chambres, „halten zwar in den Baskischen Provinzen nirgends mehr Stand, aber ihre Guerillas durchstreifen das Land und schleppen diejenigen mit sich in die Gebirge, die bei dem Anrücken der Truppen der Königin zuerst die Basken niedergelegt hatten. In Lequeitio haben sie mehrere junge Leute und den Alcalde selbst gezwungen, ihnen zu folgen. In Portugalete, das nur 2 Meilen von Bilbao an der Küste liegt, haben sie gleichfalls den Alcalde und die gesammte Mannschaft eines Schiffes, das gerade dort vor Anker lag, mit sich geführt. Der General Butron, der sich mit etwa 10 Offizieren von San-Sebastian nach Bilbao begeben und in dem kleinen Hafen von Guetaria anlegen wollte, fand diesen Ort von den Carlisten besetzt und mußte daher rasch wieder nach San-Sebastian zurückkehren.“

Strasburg, vom 16. December. — Das schnelle Anlaufen unserer Gewässer wird dem Schnee zugeschrieben, den der seit einigen Tagen im Gebirge heftig wehende Wind von den Bergen herabgetrieben hat. Man vernimmt noch immer, in Ansehung dieser Ueberschwemmungen, beunruhigende Nachrichten. In einer der letzten Nächte wurde im Dorfe Wanzelau, das am Zusammenflusse des Rheins und der Ill gelegen ist, die Sturmlocke gekläret, um Hülfe gegen die Wassernoth herbeizurufen; das Dorf Neubos steht großen Theils unter Wasser; um die Fluth ablaufen zu machen, mußte man bei Schlettstadt eine Stelle der Heerstraße

durchstechen; man warf über die dadurch veranlaßte Lücke eine sogenannte Nothbrücke; von unsern Wällen herab gleichen manche Theile unserer Umgegend einem See; in einzelnen, ganz niedrig gelegenen Quartieren unserer Stadt mußte man sich eines Schiffes bedienen, um von einem Hause zum andern zu kommen; seit gestern ist jedoch das Wasser bedeutend gefallen. — Die Befestigung Germersheims erregt die Aufmerksamkeit unserer Kriegsverständigen. Man fragt sich, ob denn unsere Grenze nicht auch einer bessern Bedeckung bedarfe. (Schwab. Mercur.)

Portugal.

Lissabon, vom 29. November. — Der bekannte zweite Brief des Grafen Taipa hat von Seiten der hier für die Reform der Kirche niedergesetzten Junta, hinsichtlich der derselben darin gemachten Vorwürfe, eine an den Regenten gerichtete Rechtfertigung veranlaßt, die in der hiesigen Cronica abgedruckt worden ist. Diese Rechtfertigung, welche durch die derselben erteilte und gleichfalls öffentlich gemachte förmliche Billigung des Regenten einen offiziellen Charakter erhält, sucht ihre Befugniß zur Unterdrückung von Klöstern, so wie die dabei von ihr beobachteten Formen durch die Ansführung zweier Breve der Päpste Benedikt XIV. und Pius VI. zu vertheidigen. Sie führt ferner dabei an, daß die Güter der unterdrückten Klöster zur Entschädigung und weiteren Verbesserung der Lage der Pfarrer bestimmt seyen, welche durch die Abschaffung der Lehnten in ihren Einkünften gelitten haben, und scheint so ganz in das System der früheren zu Angra bestandenen Regentschaft einzugehen, welche in ihren Dekreten die Interessen der Pfarrer vorzugsweise zu berücksichtigen und selbige so von der Sache des geistlichen Ordens zu trennen beflissen gewesen war. Jene Rechtfertigung kündigt ferner als Ziel der Arbeiten der Junta an, die Lusitanische Kirche zur „heiligen Eintracht“ der ursprünglichen Kirche zurückzuführen und ganz dem Staate unterzuordnen, wobei der Grundsatz aufgestellt wird, daß der von Gott eingesetzte Souverain, nach dem Ausspruche Constantins des Großen, der oberste Bischof hinsichtlich des gesammten Zeitlichen der Kirche, so wie der Papst hinsichtlich des Geistlichen es sey. Es steht sehr zu bezweifeln, daß diese und ähnliche Lehren die Billigung Roms erhalten dürften, welches nicht ohne Besorgniß bei dem jetzigen aufgeregten Zustande der gesammten Pyrenäischen Halbinsel und der sich dort gegen seine Hierarchie zeigende Tendenz, die Austreuung eines ähnlichen Saamens an den Ufern des Tajo erblicken kann. Mehr Einfluß als die vorherzusehende päpstliche Abmahnung dürfte inzwischen für den Zweck einer Mäßigung des begonnenen raschen Vorschreitens gegen die Römische Hierarchie, vielleicht die Mißbilligung ausüben, welche

sich in dieser Hinsicht unter fast allen hier anwesenden Engländern ausspricht, die, in ihrer Eigenschaft als Protestanten, die gegen den katholischen Klerikal-Einfluß geführten Streiche an sich zwar vielleicht ohne Mißvergnügen sehen, aber es wohl mit Recht als ein Uebermaß von schlechter Politik Seitens der Regierung betrachten, in einem Augenblick, wo der Bürgerkrieg noch so viele andere Wurzeln in dem tief in seinem Innern zerrissenen Portugal hat, die Lage noch durch eine laut angekündigte und mit rücksichtsloser Eile begonnene durchgreifende Reform der Kirche unendlich mehr zu verwickeln.

E n g l a n d.

London, vom 17. December. — Der Herzog von Wellington hat die Einführung von Mäßigkeitsvereinen in der Armee genehmigt. In einem Regimentsbefehl an die Garde Grenadiere, deren Oberst der Herzog ist, heißt es, daß Sr. Gnaden sich erkundigt hätten, ob Mäßigkeitsvereine unter ihnen beständen, und daß er sich von der Annahme systematischer Maßregeln zur Unterdrückung der Unmäßigkeit und zur Anempfehlung der Mäßigkeit große Vortheile verspreche, mit dem Hinzufügen, daß dem Charakter eines Englischen Soldaten nichts mehr fehlen würde, wenn das vorherrschende Laster der Trunksucht ausgerottet werden könnte. Im weiteren Verfolg jenes Befehls werden die guten Folgen der Enthaltamkeit hervorgehoben, und es heißt zuletzt, daß diejenigen, welche zum Dienst untauglich würden, nur eine sehr geringe oder gar keine Pension erhalten würden, wenn es sich erwiese, daß ihre Entkräftung von übermäßigem Trinken herrühre.

Von einigen Seiten wird immer noch versichert, Dom Miguel habe alle Vermittelungs-Anerbietungen abgelehnt, und Oberst Hare sey gar nicht in Santarem eingetroffen. Der Courier wiederholt indessen mit Zuversicht, Dom Miguel habe sich eine Frist bis zum 3ten d. ausbedungen.

Auf die von der Times gemachten Bemerkungen zu Gunsten des Herzogs von Palmella und gegen Dom Pedro's jetziges Ministerium durch die der Courier sich getroffen fühlt, erwiedert letzteres Blatt unter Anderem: „Die große Macht der Times giebt selbst ihren Irrthümern die größte Wichtigkeit. Was in einem minder einflußreichen Journal vorübergehen würde, kann in den Spalten der Times die Quelle zum Siege oder zur Niederlage einer nationalen Sache werden. Diejenigen, welche Dom Pedro's jetzige Minister kennen, schildern uns dieselben als sehr tüchtige und uneigennützig Männer. Die Times ist im Stande, sie zu stützen und der Sache, für die sie arbeiten, den größten Schaden zu bringen. Wir sprechen nach Analogie eines früheren Vorfalls. In der Times vom 12. März nämlich erschien folgender Artikel: „Es ist uns sehr schmerzlich,

melden zu müssen, daß die beunruhigendsten Nachrichten in Bezug auf Dom Pedro's Sache aus Porto hier eingegangen sind. Wenn das gestern verbreitete Gerücht in den heute zu erwartenden näheren Details seine Bestätigung findet, so zweifeln wir kaum, daß der Kaiser jetzt Portugal schon verlassen hat, und daß die Truppen seines Bruders Dom Miguel sich im Besiz von Porto befinden. Wenn dies der Fall ist, so hoffen wir, daß eine Capitulation, welche die Constitutionellen von der Armee Dom Miguel's zu fordern berechtigt sind, der sonst bei dem Eindringen der wüthenden Guerillas unvermeidlichen Plünderung vorgebeugt haben wird.“ Von wo diese Nachricht der Times zugekommen, und wo sie ihren Ursprung hatte, das hat man niemals erfahren können; ihre Folgen waren aber für Dom Pedro's Sache höchst unglücklich; denn vermöge des Einbruchs, den jener Artikel machte, gelang es Dom Miguel, sogleich eine Anleihe in Paris zu negociiren, was ihm bis dahin schlaggeschlagen war, und ohne diese Anleihe würde jetzt wahrscheinlich kein Bürgerkrieg mehr in Portugal seyn. Bei so weit reichender Macht, die der Times zu Gebote steht, kann sie bei ihren Anklagen nicht vorsichtig genug seyn, und es würde ihr ohne Zweifel leid thun, wenn sie, da die Tory-Zeitungen jene von ihr gemachten Bemerkungen sogleich aufgriffen, dadurch zum Sturz der jetzigen Minister Dom Pedro's und endlich gar zum gänzlichen Ruin der constitutionellen Sache in Portugal beitragen.“

Das Frankfurter Journal schreibt: Die letzten Nachrichten aus Bagdad melden uns, daß Rußlands Einfluß in Persien nicht weniger mächtig ist, als in Konstantinopel; der Kaiser von Rußland hat dem Schach von Persien ebenfalls angeboten, ihm Hilfstruppen zu senden, um die Ruhe in seinem Lande wieder herzustellen; während dem ist, wie aus der Türkei berichtet wird, die Russische Armee in der Krimm verstärkt worden und die Russische Flotte zu Sebastopol hat Mundvorrath auf 6 Monate geleast.

Aus Irland werden, außer den Anti Unions-Unruhen O'Connell's, wieder ziemlich viele Mißthaten und Gewaltthätigkeiten gemeldet, wie denn auch der jetzige Vice-König, Marquis von Wellesley, die Zwangs-Bill nicht sehr scharf zu handhaben scheint. Alle Bemühungen, O'Connell's Einfluß zu schwächen, sind bisher nicht gelungen, und er hat in der letzten Zeit viele Andersgesinnte zu seinen Anhängern bekehrt, zumal da er gegenwärtig einen Mittelweg einschlägt und zwar ein Parlament in Dublin, jedoch nur für rein lokale Angelegenheiten errichtet wissen will, so daß zwischen beiden Parlamenten keine Kollision eintreten könnte und Irland nach wie vor in dem allgemeinen Britischen Parlaamente repräsentirt bliebe.

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus London vom 10. December

heißt es: „Man will hier der Pforte einen schweren Vorwurf daraus machen, daß sie, ohne auf ihren Allirten Rücksicht zu nehmen, sich Rußland in die Arme geworfen habe. Allerdings eine sonderbare Beschwerde nach den Erfahrungen des vorigen Jahres! Als Lord Palmerston die Anträge der Türkischen Bevollmächtigten zurückwies, welche bloß deshalb hierher abgeordnet waren, um die Intervention und den Schutz Englands gegen Ibrahim Pascha anzusprechen, damals hätte man die unvermeidlichen Folgen dieser Weigerung bedenken sollen. Wo wäre jetzt wohl der Sultan, wenn der Kaiser von Rußland nicht durch die schnelligste Hülfe dem drohenden Marsche des Aegeischen Heeres, und den nur zu gegründeten Besorgnissen von ernsthaften Unruhen in der Hauptstadt ein Ziel gesetzt hätte? Niemand in Europa kann es dem Sultan verargen, wenn er dem Nachbar, der ihn vom Untergange gerettet, geneigter ist, als dem fernen ehemaligen Freunde, der ihn im Augenblicke der Gefahr schmächtig im Stiche gelassen. Die wahre Ursache, weshalb man jetzt über den Traktat von Konstantinopel so großen Lärmen schlägt, und weshalb man sich so viele Mühe giebt, das Zeitungs-Publikum in diesem Sinne zu bearbeiten, ist übrigens nicht so sehr die Besorgniß vor den etwaigen Folgen, wenn die hier hauptsächlich angefochtenen Artikel des Traktats wirklich jemals zur Anwendung kommen sollten. In diesem Augenblicke hat man hier bei allen Demonstrationen und drohenden Worten schwerlich eine andere Absicht, als welche aus dem allgemeinen Systeme der jetzigen Englischen Regierung, überall den Saamen der Zwietracht zu säen, nothwendig hervorgeht. Die hiesige Regierung fühlt sehr wohl ihre eigene Schwäche, sie weiß sehr gut, daß sie, von der Masse ihrer Schulden zu Boden gedrückt, außer Stande seyn würde, in den Europäischen Kontinental-Angelegenheiten eine Rolle, auch nur mit einigem Anstande und einiger Autorität, fortzuspielen, wenn der Nimbus einmal verschwunden wäre, in den sie sich hält, und der von den Erinnerungen an die Bonapartistischen Kriege, besonders an die Subsidien, womit damals England so freigebig war, herrührt. Die jetzige Regierung weiß recht gut, daß sie über keine Subsidien und keine Truppen disponiren kann; höchstens bleibt ihr noch die Flotte, der aber auch die Russische Marine, so wie die Französische und die Nordamerikanische, wenigstens in den diesen Ländern zunächst liegenden Meeren, auf die Länge das Gleichgewicht halten dürften. Man giebt sich daher von hier aus alle erdenkliche Mühe, einerseits Besorgnisse über den Einfluß zu erwecken, den Rußland in Konstantinopel ausübt; andererseits sucht man die bekannte Friedensliebe einiger Höfe dadurch zu dem erwähnten Zwecke zu benutzen, daß man sich das Ansehen giebt, als ob England durch die in dem Traktate von Konstantinopel enthaltenen Bestimmungen zu einem Bruche mit Rußland genöthigt, und mithin alle bisher

der Erhaltung des allgemeinen Friedens gebrachten Opfer dennoch vergeblich werden dürften. Glücklicher Weise liegt der Zweck, den man hier bei diesen Demonstrationen vor Augen hat, zu offen da; kein Mensch denkt in England daran, daß man wegen künftiger, vielleicht nach Jahren möglicher Complicationen im Oriente, heute einen Krieg gegen Rußland annehmen möchte oder könnte!“

B e l g i e n.

Brüssel, vom 18. December. — Die Repräsentanten-Kammer hat gestern den Gesetzentwurf, wodurch der effektive Stand der Armee für 1834 auf 110,000 Mann und das Kontingent der Armee auf 12,000 Mann festgesetzt wird, ohne Debatten einstimmig angenommen. Der Senat ist auf den 23ten d. M. zusammenberufen worden.

Im Moniteur liest man: „Der König der Belgier hat unterm 23. October d. J. Ihrer Maj. Donna Maria, Königin von Portugal, seine Thronbesteigung angezeigt. Die Belgische Regierung hat hierauf ein Schreiben aus Lissabon vom 23. November erhalten, worin Se. Kaiserliche Majestät Dom Pedro, Regent von Portugal, im Namen der Königin auf jene Notification antwortet, und den Wunsch bezeigt, die Verbindungen zwischen Portugal und Belgien wieder anzuknüpfen.“

Man versichert, Herr O'Sullivan werde binnen wenigen Tagen als Geschäftsträger nach Wien abgehen. Herr Vilain XIV. hat seinen Posten als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Römischen Hofe aufgegeben.

Aus Antwerpen meldet man unterm gestrigen Datum, daß wegen des heftigen Südwindes noch keine Schiffe angekommen sind; auf dem unteren Flusse liegen ein Amerikanischer Dreimaster und eine Brigg, die nach dem Hafen von Antwerpen bestimmt sind.

S c h w e i z.

Zürich, vom 14. December. — In Basel-Landschaft hat sich die Gemeinde Muttensz aufgelehnt, weil die Regierung ihren, wegen grober Unsitlichkeit verklagten, vom Ober-Gerichte aber wegen unzureichenden Beweises für nicht schuldig erklärten Pfarrer dennoch entsetzt hatte. Die Gemeinde wurde am 7ten d. M. militärisch besetzt, 20 Unruhestifter verhaftet und die Erwählung eines neuen Gemeinde-Rathes veranstaltet. Der Pfarrer und seine eifrigsten Anhänger haben sich aus dem Staube gemacht. Da man glaubte, er sey nach Basel geflohen, so richtete die Regierung von Basel-Landschaft an jene von Basel-Stadttheil das Ansuchen, diesen Unruhestifter, der sich gegen seine rechtmäßige

Obrigkeit aufgelehnt habe, zur verdienten Bestrafung auszuliefern.

Am 13. December wurde im großen Rathe von Bern die Polen-Angelegenheit behandelt, aber, obschon die Diskussion bis halb 4 Uhr Nachmittags dauerte, dennoch nicht beendet, sondern dem Herrn Landammann Simon die Vollmacht gegeben, eine Kommission von 5 Mitgliedern zu ernennen, um den Vortrag des Regierungsrathes, dahin gehend, daß man die Polen zwingen den Kanton zu verlassen, nochmals zu prüfen, damit dann künftigen Donnerstag ein endlicher Entschluß gefaßt werden könne.

Von Bern aus vernimmt man, daß der König von Neapel der dortigen Regierung die Anzeige gemacht habe, daß er die Schweizertruppen, deren Capitulation auf 25 Jahre gestellt war, nun nach 8 Jahren ihres Bestandes ab danken werde. Den Offizieren soll es freigestellt seyn, entweder im Solde der Nationaltruppen in gleichem Grade einzutreten, oder dann anstatt Pension Anspruch auf ein Jahr Sold zu machen. (Frkf. Z.)

I t a l i e n.

Neapel, vom 6. December. — In der Nacht zum 27sten v. M. hat man auf der Insel Ischia, namentlich in den Communen Casamicciola und di Lacco ein Erdbeben verspürt, welches aber keinen Schaden anrichtete. — Die Ausbrüche des Vesuvius dauert fort. Am 30. November bemerkte man im alten Krater zwei neue Oeffnungen nach der Seite des Torre del Greco 70 Fuß von einander entfernt, welche nicht blos Steine und Flammen auswarfen, sondern aus denen auch zwei Ströme vulkanischer Materien in äußerst flüssigem Zustande jeder etwa 50 Fuß breit hervorquollen. Diese Lavaströme flossen bis an den Saum des Berggipfels, wo sie sich über der alten erloschenen Lava theilten, indem ein Arm die Richtung nach der Ebene delle Ginestre, der andere nach Boscorecase nahm. Der letztere war fast erloschen; doch erhob sich noch aus dem alten Krater eine Rauchsäule, die der Wind hin und her wehte. In der Nacht zum 1sten d. hatte man in der ganzen Gegend des Vulkans einen Aschenregen.

Turin, vom 10. December. — Der Baron von Talleyrand, bisheriger Französischer Gesandter in Florenz, ist vorgestern aus Torkana hier angekommen. Derselbe wird sich, und zwar ebenfalls in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers, nach Hamburg begeben.

Lucca, vom 28. November. — In der hiesigen Zeitung liest man: „Der Ritter Don Gioachino Zera Bermudez, der noch von Sr. Majestät dem Könige Ferdinand VII. zum Minister-Residenten am hiesigen

Hofe ernannt worden und in den ersten Tagen dieses Monats hier angekommen ist, hat jetzt von Ihrer Maj. der Königin-Regentin von Spanien die Beglaubigungsschreiben erhalten, durch welche er im Namen Ihrer Majestät der Königin Donna Isabella II. in obbesagter Eigenschaft bestätigt worden ist.“

G r i e c h e n l a n d.

In Triest sind Nachrichten aus Griechenland bis zum 19. November eingegangen; sie melden jedoch nichts von Bedeutung. Der Zustand des Landes war fortwährend befriedigend. Ueber die Verhafteten zu Nauplia weiß man noch immer nichts Bestimmtes. Die meisten Nachrichten stimmen aber jetzt darin überein, daß man wohl schonender, als das Volk es zum Theil zu wünschen scheint, mit ihnen verfahren wird, indem sie meist als Werkzeuge fremden Einflusses angesehen werden sollen, während im Volke die Ueberzeugung vorherrscht, daß hauptsächlich nur Selbstsucht, und der von Anarchie gehoffte Gewinn, der Beweggrund der Verschwörung gewesen sey. Nach einem Briefe sollten die gerichtlichen Verhandlungen in dieser Sache am 22. November beginnen. Ueber das neue Ministerium und dessen Fähigkeit spricht der Parteigeist wie über das alte. Indessen ist es höchst schwierig, bei allen solchen Urtheilen das Wahre von dem Entstellten zu unterscheiden. Auch können einzelne Wahlen der Regentenschaft, selbst wenn sie dabei wirklich nicht überall glücklich wäre, ihre Verdienste für die allgemeine Organisation des Landes nicht schwächen, sie werden vielmehr von der Nation dankbarst erkannt. Wichtiger und vielleicht nachtheiliger wirken die eiligen Verordnungen in Kirchen- und Religions-Angelegenheiten, die in Manchem gegen die National-Gefühle der Griechen anstoßen. Kurz, man sieht, das Werk der Wiedergeburt Griechenlands ist ein Riesenswerk, den es führt durch tausend Verwirrungen hindurch. Desto ruhmvoller, wenn es gelingt, glücklich das Ziel zu erreichen. Man erwartet jetzt mit jedem Tage die Königl. Verordnung in Betreff der Verlegung des Sitzes der Regierung nach Athen. Die den Athenern endlich zugestandene Entschädigungs-Forderung von 1½ Millionen Drachmen für den Raum und die Akropolis, welcher vom Schutt gereinigt, und zu Spaziergängen umgewandelt werden soll, war für die Regierung noch ein hartes Opfer. — Mit dem Beginn des künftigen Jahres werden, außer den von Griechenland aus abgehenden, auch vier Kaiserl. Oesterreichische Regierungs-Paketböden in Thätigkeit gesetzt, um regelmäßig zweimal des Monats die Fahrt nach den Jonischen Inseln, Korfu, Zante und nach Patras zu machen, so daß nunmehr die Verbindung mit Griechenland als vollkommen gerechnet angesehen werden kann.

Beilage zu No. 304 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 28. December 1833.

G r i e c h e n l a n d.

Ein Schreiben eines Griechen in der Allgemeinen Zeitung aus Nauplia vom 10. November hat folgenden wesentlichen Inhalt: Wir freuen uns unserers Königs, aber es ist nicht gut, daß das Hellenische zu sehr verdrängt, zu viel Fremdes eingeführt werden will. Deutsche werden wir nicht dadurch; so entsteht dann ein schlimmes, charakterloses Gemisch. Es macht einen üblen Eindruck, wenn die ersten Männer des Staates die National-Tracht abthun und in kurzen Haaren und Fränkischen Kleidern einhergehen; wenn die Griechischen Frauen ihre malerische Kleidung ablegen und die fremde anziehen, in der sie sich nicht zu tragen wissen; wenn an die Stelle der Romaika Deutsche Walzer treten; kurz wenn das ganze gesellschaftliche Leben umgeformt werden soll. Auch in der Staats-Verfassung wäre es besser, wenn man, statt fremdartige, für den einfachen Griechen zu sehr zusammengesezte Formen einzuführen, auf dem vorhandenen Guten fortbaute.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 12. November. — Die Osmanische Flotte bewerkstelligt ihre Entwaffnung, und wird, alsbald nach der Rückkunft des Sultans nach seinem Palaste Therapie, die Rede von Besichtigung verlassen, um in das Arsenal zurückzukehren. Die Regierung beschäftigt sich unausgesezt mit der Organisation der Provinz Rumelien, und ist bemüht, die festen Plätze jener Gegenden mit der Hauptstadt auf gleichen Fuß zu setzen. Man sieht nun das Ziel, welches der Großherr bei der Ernennung so vieler Pascha's im Auge hatte.

Nachrichten aus Samos melden, daß das Französische Linienschiff, die Stadt Marseille, mit den Kommissarien der drei verbündeten Mächte und dem Sohn des Herrn Bogorides, Fürsten von Samos, am 11ten November die Insel wieder verlassen habe. (Dasselbe traf am 13ten in Smyrna ein.) Die von Logotheri und anderen Häuptlingen geleiteten Samioten haben alle Vorschläge verworfen. Die zur Unterwerfung geneigte Partei scheint zwar die zahlreichere, sie wagt aber aus Furcht vor Gewaltthatigkeiten nicht, sich offen zu erklären. — Auf Cypern ist die Ruhe für den Augenblick hergestellt; aus den Bewegungen der Europäischen Ge schwader muthmaßt man aber, daß sie sich anschicken, für die verübten Frevel Genugthuung zu verlangen, und man zweifelt auch gar nicht, daß sie dieselbe erhalten werden.

Alexandrien, vom 13. October. — Nach den ersten Zusammenkünften des Türkischen Vorschafers Temin (Edhem) Effendi mit dem Vicekönig sind einige Tartaren nach Konstantinopel geschickt worden, und Temin Effendi erwartet von dorthier die Antwort, um nach Abmachung der Angelegenheiten von Aegypten abzureisen. Nach seiner Abreise wird auch der Vicekönig seine längst beabsichtigte Reise nach Ober-Aegypten ins Werk setzen. — In Candien sind zwar 10 bis 12,000 Landleute gegen die Regierung im Aufstande, allein da sie beinahe gar keine Waffen haben, so vermögen sie nichts gegen die aus 15 bis 18,000 Mann bestehende und von einer zahlreichen Flotte unterstützte Aegyptische Truppenmacht. — Es heißt, daß die Schiffsbauten in Aegypten aufgeschoben, wenigstens nicht mehr so eifrig betrieben werden sollen. Uebrigens bedarf jetzt schon der größere Theil der Aegyptischen Fahrzeuge, da sie durch die Ungebuld des Vicekönigs mit zu großer Eile erbaut sind, bedeutender Ausbesserungen, und da hierzu keine geeignete Basins oder Werste in Aegypten vorhanden sind, so werden die Schiffe wohl eins nach dem andern nach Toulon zur Reparatur geschickt werden. — Die Ueberschwemmung des Nils ist nicht so unbedeutend geblieben, als man anfänglich gefürchtet hatte, es kann daher immer kommen, daß die nächste Erndte noch eine diesjährige Ausfuhr möglich mache. Als Entschädigung ist auch eine Kohlenmine bei Beirut in Syrien entdeckt worden, welche äußerst ergiebig seyn soll und in voller Bearbeitung ist.

Canea, vom 4. November. — Für den Augenblick ist Alles im Lande ruhig genug; es giebt keine Zusammenrottungen mehr, und die Griechen werden wohl die Nothwendigkeit einsehen, sich der Gewalt und den von Mehemed-Ali gegen sie in Anwendung gebrachten Maßregeln zu unterwerfen. Indessen herrscht allgemein die Ansicht, daß dieser Zustand nicht lange dauern könne, und daß Mehemed-Ali, wenn er die Unmöglichkeit einseht, Creta zu monopolisiren, wie er es mit Aegypten gethan und mit Syrien zu thun im Begriff ist, der Erste seyn werde, einem Bestizthume zu entsagen, welches ihm ohnehin nur lästig seyn kann. (?) — Das neulich hier angekommene Regiment, welches aus 3200 Mann besteht, wird, dem Vernehmen nach, die auf der Insel einkantonirten Albanesischen Truppen ersetzen, was man als eine Art den Einwohnern gemachter Concession betrachten kann. — Der Admiral Osman Pascha befindet sich noch immer vor Suda mit 2 Linienschiffen von 100 Kanonen, einem von 84 und einer Fregatte von 60 Kanonen. — Gegen Ende verflossenen Monats ist die Aegyptische Corvette Fouah bei Spina-

Donaa an der westlichen Seite der Insel bei einem heftigen Windstoß untergegangen; 25 Menschen haben dabei das Leben verloren; eine Fregatte von 60 Kanonen wurde entmastet und ist auch jetzt noch an der Küste, wo sie vor Anker liegt, nicht außer Gefahr; endlich haben auch zwei Transportschiffe des Vicekönigs bei Nettimo Schiffbruch gelitten, doch ohne Verlust der Mannschaft. — Zwei Rundschreiben Osman Paschas vom 8ten und vom 12ten October ermahnen die Griechen auf Creta, sich zu beruhigen, und versichern sie, daß Mehemed Ali nur das Wohl ihres Landes wolle, daß der Karatsch (Kopfssteuer) nicht mehr als re'p. 4, 8 und 16 Piafter betragen werde, und daß Vieh und Oliven nicht mehr mit einer Steuer belegt werden sollen. Es geht die Anzeige ein, daß die zu Mournez versammelten Haufen zerstreut sind. Denjeniaen Cretesern, welche auszuwandern vorziehen, sind zwanzig Tage Zeit gestattet, um bei der Aegyptischen Regierung ihre Namen einzureichen, und ein halbes Jahr, um ihre Angelegenheiten, als: den Verkauf ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe, vor ihrer Entfernung abzumachen. Diejenigen jedoch, welche nach 6 Monaten nicht zur Abreise bereit seyn werden, sollen als Unruhestifter verhaftet und zu 10 Jahr Eisenstrafe und Zwangsarbeit verurtheilt werden.

Beirut, vom 22. November. — Die Aegyptische Regierung wird in Syrien verabsiehet. Mehemed Ali's Agenten werden der Habgier und Grausamkeit beschuldigt; die Truppen treiben den Uebermuth ins Unglaubliche und die Erbitterung der Einwohner ist aufs höchste gestiegen.

M i s c e l l e n.

Nachrichten aus Anspach zufolge, ist Kaspar Hauser an den Folgen seiner Stichwunde am 17ten December mit Tode abgegangen. Der Bürgermeister Binder, dessen Pflege er einst von der Stadt Nürnberg anvertraut worden, macht dies mit folgenden Worten bekannt: „Kaspar Hauser, mein geliebter Knappe, ist nicht mehr. Er starb zu Anspach, gestern Nachts 10 Uhr, an den Folgen der am 14ten d. M. durch einen Meuchelmörder erlittenen Verwundung. Ihm, dem Opfer grauenvoller älterer Unnatur, sind nun die Räthsel gelöst, an welche die Vorsehung sein trauriges Daseyn geknüpft hatte. Im ewigen Frühling jenseits wird der gerechte Gott ihm die gemordeten Freuden der Kindheit, die untergrabene Kraft der Jugend, und die Vernichtung für ein Leben, das erst seit 5 Jahren ihn zum Bewußtseyn des Menschen erhoben hatte, reich vergelten. Friede seiner Asche!“

Eine in der Hanauer Zeitung befindliche Mittheilung über die Verwundung und den Tod Kaspar Hausers schließt mit der Bemerkung, daß seit einigen Monaten eine neue Nachforschung über Hausers Herkunft, Einkerkelung und Aussetzung im Gange sey,

durch welche eine früher noch nicht da gewesene Spur ganz in der Stille verfolgt worden, und daß vielleicht gerade dieser Umstand zunächst der Anlaß zu dem Meuchelmorde gewesen sey.

Der bereits erwähnte Orkan hat auch in Sachsen bedeutende Schaden angerichtet. Die Leipz. Zeitung enthält darüber nachstehende Berichte: Budissin, den 18. December. Auch hier hat am 18. December von halb 6 Uhr bis gegen 9 Uhr ein so heftiger Sturm gewüthet, wie man sich seit 1794 nicht entsinnen kann. Ein großer Theil des Ziegeldachs auf der Peterskirche wurde abgedeckt und eine steinerne, mehrere Centner schwere Figur wurde von ihren eisernen Andern losgerissen und herabgeschleudert. Am meisten litten Fenster, Dächer, Schornsteine, Giebel und Bäume, von welchen letztern mehrere sehr starke und alte völlig entwurzelt wurden. Unter den Gebäuden ist der Königl. Schloßhof durch Abdeckung ganzer Dachstrecken und Zerschmetterung vieler Fenster wohl am meisten beschädigt worden. Auch aus den benachbarten Ortschaften gehen traurige Nachrichten ein. So ist die Windmühle bei Kleinwelke völlig vom Sturme zertrümmert, und drei Frachtwagen, wo unter ein beladener, sind auf der Straße von Hochkirch umgeworfen worden. — Zittau, den 19ten December. Unsere Stadt ward gestern Abend von einem Orkane heimgesucht, der mehrere Stunden lang mit einer hier nie erlebten Heftigkeit wüthete und fast kein Haus ganz unbeschädigt ließ. Am stärksten äußerte sich die Gewalt desselben am Dache unserer Johannis-kirche, das in wenigen Minuten vieler Hundert Ziegeln beraubt war. In der Wohnung des Thürmers peitschte der eingedrungene Sturm das Wasser aus den Kübeln, und brachte die sämmtlichen in der Stube befindlichen Mobilien in zitternde Bewegung. Selbst der Ofen schwankte bei jedem neuen Stöße hin und her. Auf mehreren Gassen wurden breiterne Einzäunungen eingedrückt, Löcher in die Mauern gerissen und Feueressen heruntergeworfen. In den Vorstädten wurden die stärksten Bäume umgestürzt, ganze Mauern zertrümmert, und überall an den Dächern mehr oder weniger Schaden angerichtet. Vor vielen Häusern sieht man heute Haufen zertrümmelter Dachziegel liegen. Die Zahl der zerschmetterten Fenster muß sehr groß sein, da fast jedes Haus dergleichen aufzuweisen hat. Im benachbarten Herwigsdorf soll das Dach der Kirche fast ganz ruiniert worden seyn. Leute, die im Freien gewesen, wollen während des furchtbaren Orkans, der Menschen und Thiere mit Angst erfüllte, das Brausen fernem Donners gehört und die Luft zu verschiedenen Malen durch Blitze erleuchtet gesehen haben. — Aus dem Erzgebirge, vom 19. December. Seit einigen Tagen hatten wir sehr stürmische Witterung; allein gestern Abends steigerte sich dieselbe bis zum heftigsten Orkan, welcher die Ziegelsteine von den Dächern warf, Fenster einschlug und die stärksten Bäume entwurzelte.

An einigen Plätzen hat der Sturm den Drath zu den Klingeln so gezogen, daß es längere Zeit schellte. Die Wolken zogen tief und unglaublich schnell vorüber. Es ist zu befürchten, daß man von vielem Schaden besonders durch Windbruch hören werde, welchen der Orkan verursacht haben muß. Heute ist's in der Natur ziemlich ruhig. — Nachschrift. Von dem Orkan, welcher gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr den höchsten Grad erreichte, sind auf offener Straße Kutsch und Frachtwagen umgeworfen und zum Theil zertrümmert worden. Auf mehreren Straßen war die Passage durch umgestürzte Bäume gehemmt. — In der letzten Nacht hat man von Freiberg aus wieder drei Schadensfeuer beobachtet, von denen zwei bedeutend gewesen zu seyn scheinen.

Zu Archangel ist am 2. December der Unter-Lieutenant des Steuermanns-Corps, Pachtusoff, von seiner Expedition nach Pustosersk wieder eingetroffen. Er war auf dem Fahrzeuge Nowajasemlja, welches von dem Archangeler Handels-hause Brandt und Sohn und von dem Forstmeister Peter Klotoff ausgerüstet, verproviantirt und mit den nöthigen astronomischen, nautischen und physikalischen Instrumenten versehen worden, am 13ten August 1832 in See gegangen, um die Ostküste von Nowajasemlja zu besuchen und aufzunehmen. Am 22sten August sah er die Südküste dieses Landes, hatte aber auf seiner Fahrt durch die Waigajstraße mit vielen Hindernissen zu kämpfen, bis er endlich am 13. September in einer Bucht an der Südostspitze von Nowajasemlja völlig vom Eise eingeschlossen wurde und sich genöthigt sah, dort zu überwintern. Nachdem er mit seiner aus 9 Personen bestehenden Schiffsmannschaft eine Hütte aus Treibholz gebaut und bis zum 20. April 1833 in derselben zugebracht hatte, nahm er bei eingetretener besserer Witterung vom Eise aus die Südküste von Nowajasemlja an der Waigajstraße auf; bei diesem Geschäft wurde er am 14. Mai mit 5 Mann, 42 Verst von seinem Winter-Aufenthalt entfernt, von einem heftigen Sturm und Schneegestöber überfallen, welche Witterung bis zum 17. Mai anhielt. Nur dadurch, daß sie 3 Tage und Nächte, mit dem Gesicht zur Erde gehend, auf dem Schnee lagen, konnten sie sich aus der ihnen drohenden Lebensgefahr retten, wobei ihre warme Samojeden-Kleidung sie vor dem Erfrieren schützte. Am 1. Juli befreite sich das Meer vom Eise. Da aber die Bucht noch mit Eis bedeckt war, so beabsichtigte der Lieutenant Pachtusoff in einem Boote mit zwei Mann die Ostküste 147½ Verst weit nach Norden zu, welches bis zum 17. Juli dauerte. Nach seiner Rückkehr konnte endlich das Fahrzeug am 23ten Juli die Bucht Kamennoi, wo es überwintert hatte, wieder verlassen. Nun brachte man, nach Norden vor-dringend, die Zeit bis zum 25. August mit Aufnehmen und Beschreiben der Ostküste von Nowajasemlja zu, ein Unternehmen, das bis jetzt, obgleich zu verschiedenen

Zeiten mehrere Versuche gemacht wurden, noch Niemanden gelungen war, und wobei der Lieutenant Pachtusoff viele Hindernisse zu überwinden und durch das Treibeis des Karischen Meeres manche Gefahr zu bestehen hatte. Am 25. August gelangte er zu der Straße Matotschkin, welche von dem Steuermann Roswisloff und dem Flotten-Capitain Lütke in den Jahren 1769 und 1823 be-sichtigt und aufgenommen wurde. Da aber von Pachtusoffs Schiffs-Mannschaft nur noch 3 Mann gesund und arbeitsfähig waren, so konnte er, obgleich das Karische Meer damals ganz von Eis frei war, die Aufnahme der Ostküste weiter nach Norden hin nicht mehr fortsetzen. Er fuhr daher durch die Straße Matotschkin und längs der Westküste von Nowajasemlja bis zum Möllerschen Meerbusen. Vom 3. bis zum 9. September hatte er mit widrigem Winde und stürmischem Wetter zu kämpfen, wodurch auch seine 3 noch arbeitsfähigen Leute entkräftet wurden, und er mußte sich daher von der Insel Kalaguess nach dem Flusse Petichora wenden. Am 29. September kam er in Pustosersk an, nachdem er an der Mündung der Petschora vom 15. bis zum 18. September einen sehr heftigen Sturm, der ihn mit gänzlichem Schiffbruch bedrohte, glücklich bestanden hatte.

Die St. Petersburger Zeitung enthält folgende statistische Angaben über die Stadt Odessa: „Die Stadt Odessa liegt unter 46° 30' nördlicher Breite und 28° 25' östlicher Länge vom Pariser Meridian, in Gestalt eines unregelmäßigen Zehncks. Eine durchgängig flache Steppe umgiebt die Stadt von Norden, Westen und Süden einige Werste weit, mit Fruchtgärten, ländlichen Wohnungen und Windmühlen. Die Stadt wird in vier Theile getheilt, welche 6494 Häuser enthalten, die Häuser in den Vorstädten und die auf dem Stadtgebiete liegenden mitgerechnet. Sie sind aus einer Steinmaße erbauet, welche aus kleinen zu einer Substanz zusammengebackenen Muscheln besteht. Die schönste und größte Stadt im südlichen Rußland verdankt ihr Baumaterial den Arbeiten der Meereschöpfe. An der Meeresseite von Odessa sind der Hafen und die Quarantaine besonders merkwürdig. Der Hafen hat den größten Theil der Vorzüge, die einen guten Hafen bilden. Er ist geräumig und hinreichend tief. Die mittlere Tiefe ist im Quarantainehafen 16 Fuß, im Handelshafen 11 Fuß und die Rhyde hat 22 Fuß. Zwei Hafendämme schützen die Schiffe vor dem Südostwinde. Jedoch erstreckt sich dieser Schutz nicht bis auf die Rhyde, welche die Wellen des offenen Meeres unaufgehalten überspülen. Die Zeit der Beschiffung des Odesaer Hafens währet sehr lange; sie hört bisweilen sogar im Januarmonate nicht auf. Jedoch giebt's Jahre, wo das Eis zwei Monate lang den Meerbusen bedeckt. Das Mittel zwischen den beiden Extremen giebt 39 Tage, während welcher der Hafen durch Eis verschlossen ist. Der Handel ist der Hauptbetrieb in Odessa; daher auch

der größte Theil der Gebäude dort demgemäß angelegt ist. Es giebt hier 900 Buden, Magazine, Handwerkerläden u. d. g. und 1535 Keller, wovon 373 Weinkeller, 123 Obst- und Gemüsekeller und 1039 Keller zum häuslichen Gebrauch. Es gab eine Zeit, wo man die Hausmieten in Odessa ungewöhnlich theuer bezahlte; jetzt stehen sie bedeutend niedriger. Uebrigens kostet eine Wohnung von sieben bis acht Zimmern in der Belsetage, mit allem ökonomischen Zubehör — Meubles ausgenommen — 1200 bis 2000 Rubel jährlich. Der Straßenoth, welcher früher die Gassen während der Wintermonate fast ungangbar machte, ist von Jahr zu Jahr minder lästig geworden. Jetzt sind die Haupt-Gassen gepflastert, einige mit schönen Triester Fliesen, andere mit kleinen, als Chaussée, ausgelegten Steinen. Da dies letztere Pflaster sich nicht zweckmäßig erweist, so ist man gesonnen, statt dessen das erstere überall anzubringen. Daher kann man erwarten, daß bald das sämtliche Straßenpflaster aus Fliesen bestehen wird, wie noch keine Stadt in Rußland hat. In Odessa und dem Stadtgebiete leben, nach der diesjährigen Zählung, 50,323 Einwohner beiderlei Geschlechts. Darunter ist aber das Militair nicht begriffen, auch nicht die in den Krankenhäusern, Armenhäusern, dem Stadtgefängnisse und der Arrestanten-Compagnie befindlich.

In einer Abendgesellschaft in Wien machte sich eine junge Dame den Scherz, einen jungen Offizier mit einer Stecknadel in den Oberarm zu stechen. Durch die zuckende Bewegung des Offiziers drang die Nadel tiefer als sie sollte. Der Offizier fühlte sogleich einen empfindlichen Schmerz, wollte sich aber nichts merken lassen, bis er nach einigen Stunden ein heftiges Wundfieber bekam. Jetzt mußte der Arzt gerufen werden, welcher denn an der verletzten Stelle bereits den heftigsten Brand vorfand. Um dem Unglücklichen das Leben zu retten, mußte der Arm abgenommen werden.

Man baut jetzt in England mehrere Boote aus Eisenblech, die zur Kanalschiffahrt gebraucht werden sollen und denen man, wahrscheinlich wegen ihrer Leichtigkeit, den Namen Gig gab, welchen man sonst gewöhnlich nur für die leichten zweirädrigen Fuhrwerke brauchte. Eine solche Gig wurde kürzlich auch in Paisley gebaut; sie ist zur Fahrt auf dem neuen Kanal bestimmt, und wurde nicht wie gewöhnlich von Stapel gelassen, sondern wegen ihrer Leichtigkeit mittelst eines Kranichs an Ketten in den Fluß hinaufgesenkt. Bei einem Versuche, den man mit diesem Boote auf dem Flusse anstellte, ergab sich, das dasselbe mit einer Geschwindigkeit von einer englischen Meile in 5 Minuten, oder von 12 Meilen in der Stunde, läuft, und also in seinen Leistungen den Dampfwagen auf den gewöhnlichen Straßen durchaus nicht nachsteht. Wenn man mit demselben durch eine Schleufe fuhr, so zeigte sich ein eigenes Gefühl dabei; es wurde nämlich beim Einstürzen des Wassers aus dem höhern Niveau wegen sei-

ner außerordentlichen *Volkt.-Kass.* *Beimäße* wie ein Stück Kork in eine Wasserkupe, in der das Wasser umgerührt worden, herumgetrieben.

Bekanntmachung.

Der Director und Pächter des hiesigen Theaters, Herr Piehl, hat auf unser Ersuchen: „zum Besten der hiesigen Armen-Kasse, auch am diesjährigen Sylvester-Abend, als am 31sten d. M., eine Benefiz-Vorstellung zu geben,“

sich nur bereit erklärt, der Armen-Kasse den dritten Theil der Brutto-Einnahme der Vorstellung am gedachten Abend zu überlassen.

Der Anfang der Vorstellung ist ausnahmsweise um 5 Uhr, die Kasse wird um 4 Uhr geöffnet.

Indem wir dies mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir zugleich, daß die Entrée-Billets nicht nur am Tage der Vorstellung bei der Theater-Kasse, sondern schon Tages zuvor im Armenhause beim Buchhalter Herrn Dieterich gelöst werden können.

Dreslau den 23. December 1833.

Die Armen-Direction.

Todes-Anzeigen.

Mit sehr betrübtem Herzen zeige ich entfernten Verwandten und Freunden den am 23ten d. M. Abends 7 Uhr an einem Knieschaden und hinzugetretener Abzehrung erfolgten Tod meines innigst geliebten ältesten Sohnes, des Gutspächters Ernst Schwärz, zu Gleiwitz bei Tost, in dem Alter von 28 Jahren 4 Monaten, zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Gleiwitz den 24. December 1833.

Der Postmeister Schwärz.

Es hat unserm Herrgott gefallen, am 26ten d. unsern Sohn Ernst am Scharlach und dazugegetretenen Schleimfieber in einem Alter von 2 Jahren 10 Monaten zu sich zu rufen. Mit sehr betrübtem Herzen zeigen wir dieses traurige Ergebnis unsern Verwandten und Freunden an. Adelsbach den 27. December 1833.

Graf Leopold v. Zieten.

Gräfin Ernestine v. Zieten, geb. Gräfin v. Schafgottsch.

F. z. © Z. 31. XII. 5. J. S. F. □ I.

Wasserstand am 27. December 1833.

Am Maas im Ober-Wasser 18 Fuß 1 Zoll.

„ „ „ Unter-Wasser 6 „ 7 „

Heated Nachricht.

Sonnabend den 28ten zum Benefiz für Madame Marra: Die Hochzeit des Figaro. Erster Akt. Vorher: Große dramatisch-musikalische Akademie.

Mittwoch den 1. Januar 1834: Prolog. Hierauf zum erstenmale: Der Zeitgeist. Lustspiel in 4 Akten von Raupach.

Donnerstag den 2ten zum zweitenmale: Der Zeitgeist. Vorher neu einstudirt: Das Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Theodor Hell. Bertha, Madame Eike, als erstes Debut.

Besetzungen zu diesen beiden Vorstellungen werden Ohlauer Straße No. 80 eine Treppe hoch angenommen.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Raupach, Dr. C., Schelle im Monde. Ein Märchen in 4 Aufzügen und einem Vorspiele. 8. Hamburg. br. 1 Rthlr.

Schön, J., kurzer Lehrbegriff der höhern Mathematik, oder Lehrbuch der höhern Analysis und höhern Geometrie auf dem Grunde der niedern Mathematik und zum Behufe öffentlicher Vorlesungen und des Selbstunterrichts. Mit 5 lithographirten Tafeln. gr. 8. Sulzbach. 2 Rthlr.

Shott, Dr. H. A., die theoretische Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit in ihrem ganzen Umfange dargestellt. 2er Theil. 2te verbesserte Ausgabe. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Stang, Dr. C. F. G., allgemeine und besondere Einleitung in die Schriften des alten und neuen Testaments nebst einem Anhange geschichtlichen, geographischen und überhaupt antiquarischen Inhalts für gebildete Leser aus allen Ständen. gr. 8. Stuttgart. geb. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Städler, G. L., Wissenschaft der Grammatik. Ein Handbuch zu akademischen Vorlesungen, so wie zum Unterricht in höhern Klassen der Gymnasien. gr. 8. Berlin. 20 Sgr.

Stäudlin, Dr. C. F., Universalgeschichte der christlichen Kirche, nach des Verfassers Tode herausgegeben von F. A. Holzhausen. 5te verb. und bis auf unsere Zeiten fortgesetzte Aufl. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Speckter, O., fünfzig Fabeln für Kinder. In Bildern gezeichnet. Nebst einem ernsthaften Anhange. 8. Hamburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Polnischen Bank in Warschau, realisiren wir die Zins-Coupons, der Polnischen Pfandbriefs-Certificate, zum Course von 99½ Thaler für 600 Fl. polnisch so wie die in der letzten Ziehung schon verlooseten Poln. Pfandbriefs-Certificate mit 99 Thaler für 600 Fl. poln. und können diese Papiere vom 2. Jan. k. J. an, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Einlösung bei uns eingeliefert werden.

C. F. Weigel et Söhne.

Bekanntmachung

wegen öffentlichen Verkaufs alles Schiff- und sonstigen Kruetholzes aus den Etatschlägen des Forstreviers Nimkau pro 1834.

Alles Schiffsbau-, Krumm- und Knieholz, welches aus den in den Etatschlägen der Forstreviere Nimkau und Schöneiche pro 1834 zum Abtrieb bestimmten ganz nahe an der Oder befindlichen Eichen ausgearbeitet werden kann, soll im Wege des Meistgebots in dem hierzu auf Dienstag den 14ten Januar 1834 Vormittag 10 Uhr in dem Forsthause zu Leubus, ohnweit Parchwitz anstehenden Termin von dem dazu ernannten Commissarius öffentlich versteigert werden. Niemand wird zur Licitation zugelassen, welcher nicht als zahlungsfähig hinlänglich bekannt ist und eine Caution von 500 Rthlr. in Schlesischen Pfandbriefen oder in Staatsschuldsscheinen bei dem Commissarius deponirt hat. Die Licitations-Bedingungen sind während der Geschäftsstunden in unserer Domainen- und Forstregistratur, so wie bei den Förstern Becker zu Leubus und Pahl zu Tarpdorf, ohnweit Leubus, einzusehen. Die genannten Forstbeamten werden den Kauflustigen die Forstgegenden anweisen, wo die fraglichen Eichen gehauen werden sollen. Außerdem werden die Bedingungen vor dem Anfange der Licitation von dem Commissarius den anwesenden Licitanten nochmals wiederholt bekannt gemacht werden. Breslau den 24. November 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

betreffend den Verkauf oder die Erbverpachtung der Vorwerke Ober- und Mittel-Schwirklan im Domainen-Amte Rybnick.

In Folge höherer Anordnung ist zum Verkauf oder zur Erbverpachtung der Vorwerke Ober- und Mittel-Schwirklan, Domainen-Amtes Rybnick, — da die früheren Termine den 14. August und 23. September d. J. nicht das gewünschte Resultat gewährt haben — ein nochmaliger Licitations-Termin auf den 15. Januar k. J. angesetzt worden, der in der Domainen-Amtes-Kanzlei zu Rybnick Vormittags um 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird. Zu

den Vorwerken gehören außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und dem vorhandenen Inventario: 1) an Hof- und Baustellen 4 Morgen 56 QM. 2) an Gartenland 7 M. 74 QM. 3) an Ackerland 720 M. 131 QM. 4) an Wiesen 30 M. 168 QM. 5) an Hütung 108 M. 42 QM. 6) an Zeichen 16 M. 146 QM. 7) an Unland 2 M. 132 QM. Zusammen 891 Morgen 29 QM. Der Verkauf oder die Erbverpachtung soll im Ganzen oder nach dem Wunsche der Erwerblustigen auch theilweise in 3 bis 4 einzelnen Bestücken erfolgen und bleibt im Falle der Erbverpachtung $\frac{1}{3}$ des Kanons vor der Uebersgabe durch Kapitalszahlung abzulösen. Kauf- oder Erbpachtlustige werden hiermit aufgefordert, zur Abgabe ihre Gebote in dem Termine zu erscheinen und Falls sie annehmlich befunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende hat sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen und zur Sicherheit seines Gebots — woran er bis zum Eingange der höhern Genehmigung gebunden bleibt — eine Kaution von 1000 Rthl. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu deponiren. Die Verkaufs- und Erbpachtsbedingungen können in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen-Amte Rybnick zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, auch wird der Oberamtmann Langer zu Rybnick über die zu veräußernden Realitäten jede gewünschte Auskunft erteilen. Oppeln den 4ten November 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

B e k a n n t m a c h u n g

betreffend den Verkauf oder Erbverpachtung des Vorwerks Boguschowik im Domainen-Amte Rybnick.

Die beiden zur Veräußerung des Vorwerks Boguschowik im Domainen-Amte Rybnick am 14. August und 23. September d. J. angedienten Licitationstermine haben nicht das gewünschte Resultat gewährt, daher in Folge höherer Anordnung zur Veräußerung dieses Vorwerks zu Eigenthums- oder Erbpachtsrechten, in welchem letztern Fall $\frac{1}{3}$ Theil des Kanons vom Erwerber vor der Uebersgabe durch Kapitalszahlung abzulösen bleibt, im Ganzen oder in zwei Possessionen, ein anderweitiger Termin auf den 15. Januar k. J. angesetzt ist, der in der Domainen-Amtes-Kanzlei zu Rybnick, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird. Zu dem Vorwerke gehören außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und den vorhandenen aber besonders zu bezeichnenden Inventario: 1) an Ackerland 202 Morgen 177 QM. 2) an Gartenland 2 M. 39 QM. 3) an Wiesen 28 M. 3 QM. 4) an Hütung 87 M. 67 QM. 5) an Zeichen 8 M. 59 QM. 6) an Hofstellen, Gräben und Unland 7 M. 111 QM. zusammen 236 M. 96 QM. Kauf- oder Erbpachtlustige werden hiermit eingeladen, zur Abgabe ihrer Gebote in dem Termine zu erscheinen, und falls sie annehmlich befunden werden, den Zuschlag zu gewär-

tigen. Jeder Bietende hat sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und zur Sicherheit seines Gebots — woran er bis zum Eingange der höhern Genehmigung gebunden bleibt — eine Caution von 500 Rthl. in Pfandbriefen, oder in Staats-Schuldscheinen zu deponiren. Die Verkaufs- und Erbpachtsbedingungen können in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen-Amte Rybnick zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, auch wird der dortige Oberamtmann Langer über die zu veräußernden Gegenstände jede gewünschte Auskunft erteilen. Oppeln den 4ten December 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

A u f f o r d e r u n g.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien werden die gewesenen Mandanten des hieselbst verstorbenen H Rath Kaiser, oder deren Erben, hierdurch öffentlich aufgefordert: sich binnen 4 Wochen hier zu melden, und die Extradition der Manual-Akten zu verlangen; widerigensfalls nach Ablauf dieser Frist angenommen werden wird, sie wollen auf die Akten keinen Anspruch machen, und es werden dieselben sodann zum Vortheil der v. Kaiserischen Masse verkauft werden.

Ratibor den 20. December 1833.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Neumarkte sub 1440/1388. des Hypothekenbuchs, neue No. 1/8. belegene Haus, zur Steuern Bank genannt, der verehel. Frau Lieutenant v. Kerkow gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien Werthe 17,584 Rthl. 28 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 22,464 Rthl. 16 Sgr. und nach dem Durchschnitts Werthe 20,024 Rthl. 22 Sgr. Bietungs-Termin steht am 25ten October c., am 31sten December c. und der letzte am 8ten März 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowsky im Partheien Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauf-lustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 1. August 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

A u c t i o n.

Am 30sten d. M. Vormittags 10 Uhr soll die an der Oderbrücke, und schrägüber der Oderthor-Wacht, aufgestellte Bretterbude an den Meistbietenden versteigert werden, unter der Bedingung, daß dieselbe nach der Auction als bald abgebrochen und fortgeschafft werde.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n.

Am 30sten d. M. Vormittags 11 Uhr sollen in der
Fechtschule auf der Carlstraße

zwei Fuhrmanns-Leiterwagen und
zwei Paar Fuhrmanns-Kumter

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20. December 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

O f f e n e r D i e n s t.

Ein praktischer mit guten Zeugnissen, vom Anfang
seiner Erziehzeit an, verschiedener Oeconom findet sofort ein
Unterkommen als Amtmann in der freien Standes-
herrschaft Goshütz. Das Nähere ist bei uns zu erfragen.

Goshütz den 19. December 1833.

Reichsgräflich v. Reichenbach Frei-Standesherrl.
Kammeral-Amt.

S c h a a f v i e h , V e r k a u f .

Vom 1sten Januar 1834 ab, stehen auf der
Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glas wie-
der eine bedeutende Anzahl 2, 3 und 4jährige
Zuchtschafe in drei Klassen getheilt, zu den ge-
wöhnlich sehr billigen Preisen von 15, 25 und 35 Rthlr.
mit der Wolle pr. Stück, zum Verkauf. Die
Wolle der hiesigen Schaafe ist als eine der vor-
züglichsten in der Provinz bekannt und werden
daher die Herren Kaufleute, bei freier Auswahl
der Stämme, sich gewiß zufrieden gestellt sehen.

Grafenort den 24sten December 1833.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinische Wirth-
schafts-Amt.

Edpffer, Oberverwalter.

F e n s t e r - W a g e n z u v e r k a u f e n .

Mehrere bequeme leichte Batarden zwei und
viersitzig von 100 bis 280 Rthlr. Hummeri im
rothen Hirsch.

Die P r ä n u m e r a t i o n d e s W e l t -
t h e a t e r s b e t r e f f e n d .

Auf die so vielseitig geäußerten Wünsche und an uns
ergangenen Anfragen, ob man nicht auch auf ein Jahr
u. s. f. von Jahr zu Jahr auf das bei uns erscheinende
Welttheater (Strahlheims allgemeine Weltgeschichte u. u.
mit 240 Stahlstichen und 300 Portraits in Stahl),
bis zur Beendigung des Werkes pränumeriren könne,
haben wir uns entschlossen, auf dieses billige Begehren
Rücksicht zu nehmen, und um die Anschaffung dieses
Prachtwerkes dem Publikum zu erleichtern, den Prä-
numerationspreis auf 1 Jahr für 12 Hefte 6 Rthlr.
oder 12 gGr. pr. Hest (so wie es für 3 Jahre be-
stimmt war), jedoch nur bei wirklich erfolgter Voraus-
bezahlung, festzusetzen, worin solche die Buchhandlung
G. P. Aderholz in Breslau liefert.

Frankfurt a. M. im December 1833.

Das Verlags-Magazin für Literatur und Kunst.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Im Verlage von C. F. Fürst in Nordhausen ist er-
schienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz
in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Zerk
in Leobichau und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Die besten Mittel für die Verhütung und
Heilung des

Magenkrampfes und der Magenschwäche,
die schon im Anfange Herzklopfen, Schwindel, Mangel
an Appetit und blasser Gesichtsfarbe hervorbringen. Als
Anhang: Die sichere Kunst, das menschliche Leben zu
verlängern. Von J. E. Marker. 8. geh. 12 Sgr.

Dieses nützliche Werkchen enthält die hilfreichsten
Mittel gegen die Uebel, welche der Titel angiebt, so
wie auch die Kunst, lange gesund und froh zu leben.

Rath und Hülfe für diejenigen Personen,
welche an

schlechter Verdauung
und Unterleibsbeschwerden

leiden, wodurch die hartnäckigsten Krankheiten entstehen
können. Von J. E. Marker. 8. geh. 10 Sgr.

Die Neujaars-Predigt des Herrn Senior
Gerhard, als die erste Nummer der angekündigten
Predigt-Sammlung desselben, auf deren ersten Hest ich
Vorausbezahlung mit 18 Sgr. annehme, wird in den
letzten Tagen des Jahres bei mir ausgegeben, nebst
einer Beilage mit der Aufschrift: Zusprache an
meine ehemaligen Schüler.

Jänisch, Kirchbedienter zu St. Elisabeth.

N e u j a h r w ü n s c h e

sowohl die feinsten Wiener in Etui als auch
Zieh- und scherzhafte Wünsche empfiehlt in
grösster Auswahl die

Kunsthandlung von Eduard Sachse,
Riemer-Zeile No. 23.

Das lithographische Institut von Eduard
Sachse

Riemer-Zeile Nro. 23.

nimmt jede Bestellung auf zu lithographirende
Visitenkarten an, und liefert 100 Stück in einer
Stunde.

B a l l - A n z e i g e .

Den auf den Sylvester-Abend stattfindenden Ball
des Privat-Donnerstags-Vereins im Zahnischen Local
machen bekannt: Die Vorsteher.

T a n z - U n t e r r i c h t s - A n z e i g e .

In Folge neuer Meldungen wird mit dem 6ten Ja-
nuar E. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanzunterrichts
beginnen, zu welchem noch Mehrere beitreten können.

E. Frd. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Kleinigkeiten neuerer Art,
welche sich bei freundschaftlichen Zusammenkünften
auf den Sylvester-Abend zum verlosen recht wohl
eignen, empfangen so eben und verkaufen zum
niedrigsten Preise
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch
(Ring- und Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

Taback = Offerte.
Achten Varinas; Canaster in Rollen à Pfund
30 und 40 Sgr.
Achten amerikanischen Portorico in Rollen
à Pfund 10 und 12 Sgr.
offerirt den Kennern, die gehaltvolle Sorten zu würdi-
gen wissen.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer-Straße No. 7.

Billige Conditior-Waaren
sind zu den bekannten Preisen in vorzüglicher Güte
und größter Auswahl vorrätig.
Nere-Weltgasse No. 36. im goldnen Frieden
eine Stiege hoch.

Venetianische Farben
zu Fabrikpreisen
Gummi = Schuhe
in größter Auswahl
so wie Studir- und Franch'sche Lampen
empfang direct und offerirt billigt
L. S. Sohn jun.,
Kurz-Waaren- und Produkten-Handlung
Blücherplatz No. 19.

Offnes Unterkommen.
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-
sehener junger Mensch findet zur gründlichen
Erlernung der Oeconomie auf einer bedeuten-
den Herrschaft nahe bei Glas, unter billigen
Bedingungen ein sofortiges Unterkommen als
Pensionair. Nähere Nachricht ertheilt: Oder-
thor Kohlenstraße No. 1. **Stein.**

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 3ten December c. sind dem ehemaligen Hütten-
Kassen-Rendant Herrn Franke zu Alexandrow bei
Panki im Königreich Polen 3100 Fl. Polnischer Pfand-
briefe, nebst den dazu gehörigen neuen Zins-Coupons
gestohlen worden, und zwar:

1)	Nro.	6,749	Litt. C.	1000	Fl.
2)	—	69,090	—	D.	500 —
3)	—	35,960	—	E.	200 —
4)	—	82,466	—	E.	200 —
5)	—	84,275	—	E.	200 —
6)	—	84,471	—	E.	200 —
7)	—	97,568	—	E.	200 —
8)	—	139,212	—	E.	200 —
9)	—	139,214	—	E.	200 —
10)	—	139,216	—	E.	200 —

Summa 3100 Fl. Polnisch.

Es wird ein Jeder vor dem Ankauf dieser Pfand-
briefe gewarnt, und demjenigen, der zur Wiedererlan-
gung derselben behülflich ist, eine angemessene Beloh-
nung zugesichert, Albrechtsstraße No. 40. zwei Stie-
gen hoch.

Gesundener Hühnerhund.
Es hat sich seit dem 19ten dieses ein fremder Hüh-
nerhund zu Jemanden gefunden. Derselbe ist stockhar-
tig, braun und dunkeltiegrig, männlichen Geschlechts.
Darüber nähere Auskunft kleine Grosseingasse No. 13.

Reisegelegenheit.
Es geht den 29ten oder 30ten d. M. ein verdeckter
Wagen leer nach Dresden und Leipzig. Näheres bei
A. Frankfurth, Mensche-Straße No. 51.

Für Ostern zu vermieten
ist eine schöne, mit vielen Annehmlichkeiten versehene
Wohnung im zweiten Stock, Albrechtsstraße No. 3.
Näheres beim Hauswirth.

Angekommene Fremde.
In der goldenen Gans: Hr. Weigelt, Kaufmann,
von Stettin. — Im Rautenfranz: Gräfin v. Reichen-
bach-Göschütz, Fräulein v. Bielen, beide von Festenberg. —
Im weißen Storch: Hr. Frankenstein, Kaufmann, von
Landeshut. — Im rothen Löwen: Hr. Nimane, Rent-
meister, von Wirschkeitz. — Im Privat-Logis: Hr.
Senger, Post-Secretair, von Glas, Markgräfstr. No. 60; Hr.
Doctor Kiewald, von Bosanow, Schulbrücke No. 31; Herr
Luge, Kreis-Justizrath, von Oppeln, Taschenstr. No. 23; Hr.
Dobersch, Referend., von Dels, Odersstr. No. 173; Hr. Kelsch
Landgerichts-Referendar, von Krotoschin, Albrechtsstr. No. 29;
Hr. v. Bütingslöwen, Lieutenant, von Posen, Dominikaner-
platz No. 25; Hr. Meyer, Lieutenant, von Gletwitz, Schul-
brücke No. 30.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der **W. H. W. Gottlieb**
Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.